

daHEIM

Magazin der NÖ ARGE für Pflege- und Betreuungseinrichtungen

Sommer 2026



- ARGE: Pflege im Wandel – Demenz im Fokus
- Saisonales: Ostern, Muttertag & frühlingshafte Traditionen
- Wissen: Nachbericht Exkursion zur Fachkonferenz „Smarter Lives 2026“



Hilfe, die uns Mut macht.

Raiffeisen unterstützt freiwillige Helfer:innen und
Blaulichtorganisationen in der Region. Weil man Wunder
nur gemeinsam bewirken kann. Ganz nach unserem
genossenschaftlichen Gedanken: **Wir** macht's möglich.



raiffeisen.at

Zwischen Digitalisierung und Menschlichkeit

Liebe KollegInnen, sehr geehrte LeserInnen,

Anfang Mai hatten meine KollegInnen und ich die Möglichkeit, an der Fachkonferenz „Smarter Lives“ in Bozen teilzunehmen. Dort konnten wir neue Technologien kennenlernen und uns mit KollegInnen sowie AnbieterInnen aus unterschiedlichen Ländern austauschen. Dabei wurde einmal mehr deutlich: Viele Herausforderungen machen nicht an Landesgrenzen halt.

Ob in Österreich oder unseren Nachbarländern – überall stehen Pflege- und Betreuungsorganisationen vor ähnlichen Entwicklungen. Der zunehmende Personalmangel, die demografische Veränderung unserer Gesellschaft, steigende Anforderungen an Betreuung und Pflege sowie der rasante Einzug von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz beschäftigen uns alle gleichermaßen.

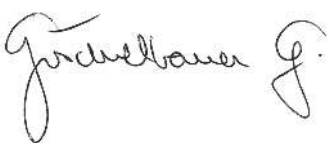
Technologie kann uns in vielen Bereichen unterstützen, Abläufe erleichtern und Ressourcen schaffen. Gleichzeitig stellen sich wesentliche Fragen: Wie schaffen wir es, dass unsere MitarbeiterInnen mit diesem schnellen Wandel Schritt halten können? Wie gelingt es uns, trotz Digitalisierung den Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren? Und welche ethischen Fragestellungen ergeben sich daraus?

Gerade in der Pflege und Betreuung darf eines niemals verloren gehen: die persönliche Beziehung zum Menschen. Zuwendung, Empathie und echte Begegnung können durch keine Technologie ersetzt werden. Denn bei aller Digitalisierung muss der Mensch mit all seinen Bedürfnissen, Sorgen und seiner Würde im Mittelpunkt bleiben. Unterschiedliche Kulturen, Sprachbarrieren und gesellschaftliche Veränderungen verlangen dabei nach Offenheit, Respekt und Menschlichkeit.

Passend dazu widmet sich unsere aktuelle Ausgabe des DaHeim Magazins dem wichtigen Thema Demenz und der Frage, wie Betreuung künftig noch stärker von Beziehung und individueller Zuwendung geprägt sein muss. Gleichzeitig finden Sie viele frühlingshafte Eindrücke rund um Ostern und den Muttertag, die Gemeinschaft und Menschlichkeit in den Mittelpunkt stellen.

Ich bin überzeugt: Wenn wir neue Technologien mit Bedacht einsetzen und den Wert von Menschlichkeit niemals aus den Augen verlieren, dann können Digitalisierung und persönliche Zuwendung einander ergänzen – nicht ersetzen. Denn am Ende geht es darum, trotz aller technischen Entwicklungen menschlich, empathisch und selbstbestimmt zu bleiben.

Herzlichst,



Gerlinde Göschelbauer, MBA, MSc.

Obfrau der NÖ ARGE für Pflege und Betreuung



Inhalt

- 4 ARGE: Demenz
- 6 Saisonales: Ostern
- 8 Saisonales: Muttertag
- 10 Hausvorstellung: Mater Salvatoris
- 12 Kurzmeldungen
- 16 Umweltschutz in den PBZ
- 18 Wissen: Nachbericht Exkursion zur Fachkonferenz „Smarter Lives 2026“
- 20 Jahrhundertmenschen
- 22 Saisonales: Landesausstellung 2026: PBZ Mauer
- 23 ARGE aktiv!
- 24 Eindrücke aus dem Frühling
- 25 Berufe mit Herz
- 26 Glück & Alte Ansichten
- 27 Buchtipp
- 28 Rezept & Cartoon
- 29 Saisonales: Frühling in den PBZ
- 30 Veranstaltungsvorschau
- 31 Impressum

Pflege im Wandel: Demenz im Fokus – Betreuung neu denken

Warum die Zukunft der Pflege mehr Beziehung, neue Kompetenzen und ein gemeinsames Umdenken braucht

Eine zentrale Entwicklung für die Langzeitpflege ist die Zunahme neurodegenerativer Erkrankungen, insbesondere Demenz. Schätzungen gehen davon aus, dass in Österreich derzeit rund 130.000 Menschen mit einer Form von Demenz leben. Bis 2050 sollen es doppelt so viele sein (Wancata 2015; Altersalmanach 2024). Diese Entwicklung zeigt deutlich, dass es nicht mehr reicht, bestehende Strukturen nur anzupassen – es braucht ein grundsätzliches Weiterdenken in der Pflege.

„In Zukunft wird es mehr Zeit für Betreuung brauchen. Pflege allein reicht nicht.“ Mit dieser Beobachtung beschreibt Anita Berger, Diplomierte Sozialbetreuerin und Validationsanwenderin in der Geriatrischen Tagesbetreuung im PBZ St. Pölten, die aktuelle Entwicklung. Auch in den NÖ Pflege- und Betreuungszentren ist der Wandel im Alltag deutlich spürbar – die Anforderungen steigen und verändern sich.

Demenz als Ausbildungsfokus

Prof. (FH) Markus Golla, Institutsleiter am Institut für Pflegewis-

senschaft & Studiengangsleitung „Gesundheits- und Krankenpflege“ am IMC Krens, ordnet ein: „Die prognostizierte Zunahme von Demenzerkrankungen bis 2050 wird das Gesundheits- und insbesondere das Pflegesystem vor tiefgreifende strukturelle und inhaltliche Herausforderungen stellen. Pflege wird sich noch stärker von einer primär somatisch orientierten Versorgung hin zu einer ganzheitlichen, personenzentrierten Begleitung entwickeln, bei der psychosoziale Aspekte und Beziehungsgestaltung im Vordergrund stehen.“ Damit verbunden ist eine Verschie-

bung in der Ausbildung: „Für die Pflegeausbildung bedeutet dies eine deutliche Schwerpunktverlagerung: Neben fundiertem medizinisch-pflegerischem Wissen erhöht sich der Kompetenzbedarf im Bereich Validation, herausforderndes Verhalten sowie ethische Entscheidungsfindung.“

Zuhören ist Kernkompetenz

Im Alltag zeigt sich diese Entwicklung bereits deutlich. Anita Berger betont: „Was oft unterschätzt wird: Sich hinzusetzen, zuzuhören, da zu sein – das ist Arbeit. Und diese Arbeit braucht mehr Anerkennung.“ Gerade bei Menschen mit Demenz wird sichtbar, wie wichtig Beziehung ist. „Wir dürfen den Menschen nicht nur körperlich sehen. Wir sind auch seelische und geistige Wesen – und genau das muss in der Pflege der Zukunft viel stärker berücksichtigt werden.“ Validation spielt dabei eine zentrale Rolle: „Validation ist für mich ein ganz wichtiges Instrument. Ich nehme die BewohnerInnen mit ihren Bedürfnissen wahr – auch wenn ihre Wahrnehmung auf den ersten Blick nicht mehr der aktuellen Situation entspricht.“

Wie sich das in der Praxis zeigt, beschreibt das Pflegezentrum Yspertal. PFA Laura Strohmeyer leitet



Der Arbeitskreis Demenz im PZ Yspertal trifft sich drei Mal im Jahr. Die Inhalte variieren. Manchmal wird eine Aktivrunde an der frischen Luft unternommen, ein anderes Mal fertigt man gemeinsam Spiele, Bilder oder andere Bastelarbeiten an – die dann entweder die Station schmücken oder von den BewohnerInnen im Alltag genutzt werden.



In den kostenlosen Beratungen, die es in Form von Hausbesuchen oder ohne Voranmeldung in den Demenz-Infopoints in den Kundenservicestellen der ÖGK gibt, hören Demenz-ExpertInnen des Demenz-Service NÖ von Betroffenen selbst oder ihren Angehörigen, vor welchen Herausforderungen sie stehen.



Demenz-Katze Bella kommt im PBZ St. Pölten zum Einsatz. „Sie ist ein Game Changer“, weil sie aktiviert, Erinnerungen hervorruft und für Gesprächsstoff sorgt.

dort den Arbeitskreis Demenz: „Im Mittelpunkt steht der Grundsatz, dass auch Menschen mit Demenz ein Recht auf sinnvolle Zeitgestaltung haben. In regelmäßigen Treffen werden gemeinsam mit BewohnerInnen Projekte umgesetzt, die an Ressourcen anknüpfen und Erinnerungen aktivieren. Ziel ist es, die BewohnerInnen spielerisch zu fördern und ihre vorhandenen Ressourcen so weit wie möglich zu erhalten oder neu zu beleben.“

Auf neue Anforderungen reagieren
Wie sich die Anforderungen an Berufsgruppen verändern, erklärt Demenz-Koordinatorin Niederösterreich Renate Gabler-Mostler: „Der Wandel der Zeit wird – in

allen Gesundheitsberufen – mehr Wissen über ältere Menschen erfordern, mehr Fähigkeiten in Sachen Digitalisierung und mehr Koordination zwischen den Berufsgruppen.“ Gleichzeitig wird Zusammenarbeit wichtiger – auch mit Angehörigen und Ehrenamtlichen. Zentral bleibt die Frage: Wie bleibt der Mensch im Mittelpunkt? „Technologischer Fortschritt ist kein Widerspruch zum Prinzip Mensch im Mittelpunkt. Selbstbestimmung, Würde und soziale Teilhabe bleiben stets menschliche Bedürfnisse.“

Auch politisch wird reagiert. Landesrat Martin Antauer hält fest: „Der Bedarf an Pflege steigt nicht nur, weil wir zum Glück immer

älter werden, sondern auch, weil Krankheiten, die Pflege notwendig machen, häufiger werden. Deshalb reagiert die NÖ Landesregierung mit dem Gesundheitsplan 2040+, baut die Pflegeausbildung aus und schafft zusätzliche Betreuungsplätze.“

Über Beziehung zur Lebensqualität
Pflege im Wandel bedeutet damit auch ein neues Verständnis von Professionalität – Pflege und Betreuung werden stärker gemeinsam gedacht. Gerlinde Göschelbauer, Obfrau der NÖ ARGE, bringt es auf den Punkt: „Pflege weiterzudenken bedeutet für uns, den Menschen mit seinen individuellen Bedürfnissen konsequent in seiner Gesamtheit wahrzunehmen – gerade im Bereich Demenz. Es geht nicht nur um Versorgung, sondern um Beziehung, Verständnis und Lebensqualität.“ Und sie ergänzt: „Als ARGE sehen wir unsere Aufgabe darin, Wissen zu bündeln, Einrichtungen miteinander zu vernetzen und voneinander lernen zu lassen. Viele gute Ansätze sind bereits da – wir müssen sie sichtbar machen und in die Breite bringen.“ Denn klar ist: Die Herausforderungen sind groß, aber ebenso die Möglichkeiten. Pflege im Wandel heißt, gemeinsam weiterzudenken – stets mit Fokus auf den Menschen.





Traditionen, Kreativität und Begegnungen sorgen für Osterfreude

Ostern in den Pflege- und Betreuungseinrichtungen

Wenn der Frühling Einzug hält und die ersten Sonnenstrahlen die Natur zum Erwachen bringen, beginnt auch in den Pflege- und Betreuungszentren die Zeit der Ostervorbereitungen. Mit viel Kreativität, Traditionen und Aktivitäten wurde in den Häusern gebastelt, gebacken, dekoriert und gefeiert. Dabei stand vor allem eines im Mittelpunkt: gemeinsame Momente voller Freude und Herzlichkeit. Die Osterzeit schafft Raum für Erinnerungen, Zusammenhalt und kleine Gesten, die BewohnerInnen, Angehörigen und MitarbeiterInnen gleichermaßen ein Lächeln schenken.



Anna Drögsler gestaltete im PBZ Gloggnitz liebevolle Osterdekorationen.

PBZ Gloggnitz: Gemeinsam Vorfreude gestalten

Im PBZ Gloggnitz liefen die Vorbereitungen für das Osterfest auf Hochtouren. BewohnerInnen beteiligten sich mit großer Freude am Basteln, Backen, Eierfärben und Gestalten österlicher Dekorationen sowie traditioneller Palmbüschelchen. So zog nach und nach frühlingshafte Stimmung durch das gesamte Haus und sorgte bei BewohnerInnen, BesucherInnen und MitarbeiterInnen für Freude. Mit viel Engagement entstanden liebevoll gestaltete Dekorationen, die das bevorstehende Osterfest sichtbar machten. „Wir danken allen Mitwirkenden für ihr Engagement und die gute Laune und freuen uns auf ein schönes Osterfest“, betonte Stefan Bernhard, Kaufmännischer Direktor des PBZ Gloggnitz.



Der festlich geschmückte Osterstrauch bringt frühlingshafte Stimmung ins Pflege- und Betreuungszentrum Laa an der Thaya.

PBZ Laa/Thaya:

Kreative Kunstwerke für den Osterstrauch

Im PBZ Laa/Thaya wurde die Osterzeit heuer mit einer kreativen Aktion eingeläutet. Gemeinsam bemalten die BewohnerInnen bunte Ostereier, die anschließend den Osterstrauch schmückten und für frühlingshafte Atmosphäre sorgten. Mit viel Hingabe und Sorgfalt entstanden kleine Kunstwerke, die die Kreativität und Freude der TeilnehmerInnen widerspiegeln. Jeder Pinselstrich wurde bedacht gesetzt und machte die Ostervorbereitungen zu einem gemeinsamen Erlebnis. Die farbenfrohen Eier bringen nun Farbe und Fröhlichkeit in das Haus und können während der Osterzeit von BewohnerInnen und BesucherInnen bewundert werden.





PBZ Retz:

Gelebte Traditionen rund um Ostern

Im PBZ Retz stand die Osterzeit ganz im Zeichen traditioneller Bräuche und gemeinsamer Vorfreude. Besonders das Binden von „Palmbesen“ für den Palmsonntag gehört zu den beliebten Traditionen im Haus. Mit Zweigen, bunten Bändern und viel Geschick entstanden kleine Kunstwerke, die nach der Palmweihe an BewohnerInnen verteilt wurden. Auch die Gärten wurden mit bunt bemalten Ostereiern geschmückt, die von den Gästen der Tagesbetreuung an Sträuchern befestigt wurden und frühlingshafte Farbakzente setzten.



Pfarrer Mag. Clemens Beirer segnete die Palmzweige bei der Hl. Messe im PBZ Retz.

PBZ Vösendorf:

Frühlingsstimmung beim Ostermarkt

Ein gemeinsamer Ausflug zum Ostermarkt im Schloss Vösendorf brachte den BewohnerInnen besondere Frühlingsfreude. Gemeinsam mit dem Team Ehrenamt und Alltagsbegleitung erkundete die Gruppe die Marktstände mit handgefertigten Produkten und österlichen Dekorationen. Viele BewohnerInnen nutzten die Gelegenheit, kleine Geschenke auszuwählen oder bekannte Gesichter wiederzutreffen. Der Ausflug bot viele schöne Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse. Den gemütlichen Abschluss bildete eine gemeinsame Kaffeehausrunde.



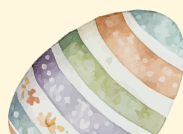
Besuch beim Ostermarkt im Schloss Vösendorf.

Haus der Barmherzigkeit Urbanusheim: Besinnliches und Lebendiges

Die Osterzeit im Urbanusheim ist eine ganz besondere Zeit – geprägt von Glauben, Traditionen und einem lebendigen Miteinander. Von bunten Ostereiern über besinnliche Liturgien bis hin zu festlich geschmückten Räumen war für jede und jeden etwas dabei. Mit viel Freude wurden Osterdekorationen gebastelt, Palmbuschen gebunden und Eier gefärbt. Die vielfältigen Aktivitäten sorgten für eine fröhliche Stimmung im Haus und boten zahlreiche Gelegenheiten für gemeinsames Erleben, Austausch und schöne Begegnungen.



Beim Färben der Ostereier im Haus der Barmherzigkeit in Poysdorf hatten Jung und Alt generationenübergreifend Spaß.



Muttertag voller Herzensmomente

Musik, Blumen und liebevolle Gesten sorgten für unvergessliche Stunden

Der Muttertag wurde in den Pflege- und Betreuungszentren heuer auf ganz besondere Weise gefeiert. Mit Musik, liebevoll vorbereiteten Überraschungen und berührenden Momenten stand vor allem eines im Mittelpunkt: Wertschätzung und Dankbarkeit gegenüber all jenen Frauen, die ihr Leben lang für andere da waren. In gemütlicher Atmosphäre genossen die BewohnerInnen gemeinsam mit MitarbeiterInnen, Angehörigen und Ehrenamtlichen stimmungsvolle Feiern voller Freude und Gemeinschaft.



Seniorenbetreuerin Anita bereitete den BewohnerInnen des SeneCura Sozialzentrums Sitzenberg-Reidling mit liebevollen Muttertagsgeschenken und vielen herzlichen Momenten eine große Freude.



Ein Nachmittag voller Musik, Freude und Wertschätzung im PBZ Klosterneuburg: v.l.n.r.: Vorne sitzend: Maria Kafka mit Ehemann Robert Kafka; stehend: Denisa Toma, Mihaela Ilascu, Granita Emini.

Kreative Vorbereitungen und fröhliche Stunden im SeneCura Sozialzentrum Sitzenberg-Reidling

Im SeneCura Sozialzentrum Sitzenberg-Reidling wurde bereits im Vorfeld gemeinsam kreativ gearbeitet. Zusammen mit Seniorenbetreuerin Anita gestalteten die BewohnerInnen farbenfrohe Blumengestecke und bereiteten damit die festliche Dekoration für das Muttertagsfest vor. Bei liebevoll gedeckten Tischen, einer guten Jause und musikalischer Unterhaltung durch Musiker Günther wurde gemeinsam gelacht, gesungen und gefeiert. Eine süße Überraschung zum Abschluss sorgte zusätzlich für viele strahlende Gesichter.

Musik und handgemachte Herzengeschenke im PBZ Klosterneuburg

Auch im PBZ Klosterneuburg wurde der Muttertag mit viel Herzlichkeit gefeiert. Das Duo „Die Schlosskögler“ begeisterte mit bekannten Liedern und sorgte für ausgelassene Stimmung. Es wurde gesungen, getanzt und geklatscht. Kaufmännischer Direktor Michael Strozer überreichte allen BewohnerInnen und MitarbeiterInnen frische Rosen. Für einen besonders emotionalen Moment sorgte Bewohnerin Maria Kafka, die in liebevoller Handarbeit Filzherzen nähte und diese dem Team des Hauses als Dankeschön schenkte.

Wertschätzung und gemeinsame Feierlichkeiten im PBZ Korneuburg

Im PBZ Korneuburg stand die Muttertagsfeier ganz im Zeichen der Wertschätzung. Kaufmännischer Direktor Christian Seidl, MBA eröffnete den Nachmittag mit einem berührenden Gedicht über die Leistungen von Müttern. Bei Kaffee, Kakao und Gugelhupf verbrachten die BewohnerInnen gemütliche Stunden miteinander. Für musikalische Unterhaltung sorgte die Band Orpheus, die mit schwungvollen Melodien viele Gäste zum Tanzen und Mitsingen bewegte. Als liebevolle Aufmerksamkeit erhielt jede Frau eine Rose.



Die Bewohnerinnen Itha Bernhauer (links) und Brunhilde Gröger des PBZ Korneuburg freuten sich sehr über die schöne Rose, die ihnen im Rahmen der Muttertagsfeier überreicht wurde.

Tanz, Gedichte und Dankbarkeit im PBZ Mistelbach

Ein ebenso stimmungsvolles Fest wurde im PBZ Mistelbach gefeiert. Kaufmännische Direktorin Jasmin Schaden, MSc, MBA begrüßte BewohnerInnen, Angehörige, MitarbeiterInnen und Ehrenamtliche herzlich zur Feier. Musikalisch begleitet wurde der Nachmittag von „Der junge Fetzer“ Hannes Wilfinger. Beim gemeinsamen Schunkeln, Tanzen und Mitsingen entstanden viele fröhliche Momente. Heitere und besinnliche Muttertagsgedichte rundeten die Feier ab und sorgten für große Begeisterung unter den BewohnerInnen.

Blumengröße und musikalische Reise im PBZ Orth/Donau

Auch im PBZ Orth/Donau wurde der Muttertag mit einer liebevoll gewonnenen Tradition gefeiert. Kaufmännische Direktorin Mag. Shajen Prohaska, MSc überreichte gemeinsam mit der interimistischen Pflegedirektorin, Milana Maljenovic, Blumengröße an BewohnerInnen und MitarbeiterInnen. Im Anschluss genossen alle gemeinsam ein Konzert von Sänger und Schauspieler Johann Rosenhammer, der mit bekannten Liedern und musikalischen Eindrücken aus aller Welt für beste Stimmung sorgte.



Kaufmännische Direktorin Mag.a Shajen Prohaska, MSc (hinten links) und interimistische Pflegedirektorin Milana Maljenovic überreichen den Bewohnerinnen Herta Krispel (vorne links) und Margarete Rudak des PBZ Orth/Donau zum Muttertag rot-gelbe Rosen.



Kaufmännische Direktorin Jasmin Schaden, MSc, MBA und stv. Pflegedirektor Daniel Wieger freuten sich über die stimmungsvolle Muttertagsfeier mit allen Beteiligten des PBZ Mistelbach.

Gemeinschaft und Freude als schönstes Geschenk

Die Muttertagsfeiern in den Häusern zeigten einmal mehr, wie wichtig Gemeinschaft, Wertschätzung und kleine Gesten im Alltag sind. Mit Musik, Blumen und vielen herzlichen Begegnungen entstanden unvergessliche Momente, die noch lange in Erinnerung bleiben werden.





Die NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen stellen sich vor: Ein Haus mit Charisma – Mater Salvatoris

Mit ganzheitlichem Ansatz durch Pflege, soziale Betreuung und Therapie

Ein Haus mit Charisma – mitten im idyllischen Wald und doch voller Leben. Im Mater Salvatoris sorgen rund 140 Mitarbeitende dafür, dass sich 128 BewohnerInnen nicht nur gut versorgt, sondern vor allem zuhause fühlen.

Ganzheitlicher Leitgedanke

„Unsere Sorge gilt stets dem Heil des ganzen Menschen.“ Dieser Leitsatz prägt das tägliche Handeln im Haus. Körper, Geist und Seele werden ganzheitlich betrachtet. Mater Salvatoris bietet Menschen im Alter oder mit Unterstützungsbedarf ein liebevolles Zuhause und begleitet BewohnerInnen respektvoll auch im letzten Lebensabschnitt. Die soziale und seelsorgerische Betreuung verbindet dabei Aktivierung, Freizeitgestaltung und spirituelle Begleitung.

Pflege und Therapie

In der Pflege steht der Mensch im Mittelpunkt. Sie verbindet Professionalität mit persönlicher Zuwendung. Auf Basis des Modells von Dorothea Orem wird die Selbstständigkeit der BewohnerInnen gefördert und gestärkt. Ergänzend kommen Konzepte wie Validation, Aromapflege, Basale Stimulation und Palliative Care zum Einsatz. Ein breites therapeutisches Angebot

ergänzt diesen Ansatz. Das Therapie-Team unterstützt mit Physiotherapie, Ergotherapie, Massagen, Logopädie, Diätologie sowie Musik- und Kunsttherapie. Damit wird die Lebensqualität der BewohnerInnen gezielt erhalten und gefördert.

Soziale Betreuung

Die Soziale Betreuung bietet ein vielfältiges und aktivierendes Programm. SozialpädagogInnen, FSBA und eine Kunsttherapeutin gestalten Einzel- und Gruppenangebote, unterstützt von jungen Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr. Fixe Angebote wie Gedächtnistraining, Musik und Bewegung oder der Singkreis werden durch kreative, kulinarische und jahreszeitliche Aktivitäten ergänzt.

Gemeinschaft und Engagement

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen unterstützen das Haus auf vielfältige Weise und bereichern den Alltag durch Zeit, Kreativität und persönliche Begegnung.



Wochenendpost

Ein fixer Bestandteil im Haus ist die Wochenendpost. Sie versorgt BewohnerInnen mit aktuellen Informationen, Rätseln und Mandalas und sorgt so für Abwechslung und kleine Momente der Beschäftigung am Wochenende. Mittlerweile umfasst sie über 130 Ausgaben und ist aus dem Alltag im Mater Salvatoris nicht mehr wegzudenken.

STECKBRIEF

Baujahr: 1957 – alle 10 Jahre renoviert

Träger: Unternehmen der Courage Gruppe, Salvatorianerinnen / Vinzenz Gruppe

Geschäftsführer:

Christian Gmeiner, MA

Günther Schranz, MAS

Heimleitung: Christian Gmeiner, MA

Pflegedienstleitung: Günther Schranz, MAS

Kontakt:

office@mater-salvatoris.at

+43 (0)2627 / 822 72

Salvatorallee 36

2823 Brunn bei Pitten

Gemeinde Bad Erlach

Anzahl BewohnerInnen: 128

Anzahl MitarbeiterInnen:

- 140 MitarbeiterInnen
- 9 Pflegelehrlinge
- 40 Ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- 3 FSJ
- 5 Zivildienstler

Leitsatz der Einrichtung:

„Unsere Sorge gilt stets dem Heil des ganzen Menschen!“

Leistungen:

- Professionelle und persönliche Pflege
- Breites therapeutisches Angebot an Fachkräften
- Sozialpädagogische und fachlich kompetente Betreuung
- Gute ärztliche Versorgung (Allgemeinmedizin, Neurologe, Psychiater, Zahnarzt)
- Betreuung für Körper und Seele
- Wir sorgen für Wohlbefinden und Lebensfreude im Alltag.



Kulinarik:

Bei uns schmeckt's! Wir kochen selbst mit frischen, regionalen Zutaten. Ob Hausmannskost, Diät oder vegetarisch – wir gehen auf jeden Wunsch ein.

Preise, Auszeichnungen & Zertifikate

- Gütesiegel der ÖGK zur beruflichen Gesundheitsförderung
- Tut gut! zertifiziert
- Ausgezeichnet mit Vitalküchen-Gütesiegel für Gemeinschaftsverpflegung
- Besonderer Schwerpunkt auf Hospiz und Palliativversorgung (HPCPH gestartet)

Initiativen für Umwelt & Klima:

Eco-Management and Audit Scheme EMAS



Darauf sind wir stolz:

- Top Pflege – hohe Zufriedenheit
- Leben der christlich salvatorianischen Werte
- Multiprofessionelle Teams und die gute interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Pflegelehrlinge
- Speisenversorgung mit der hauseigenen Küche
- Hauseigenes Reinigungspersonal
- Rezeption als wichtige Kommunikationsdrehscheibe

Eine Herausforderung:

Allen Ansprüchen der Zeit und aller Generationen gerecht zu werden.

Das schönste Kompliment einer Bewohnerin / eines Bewohners:

„Hier fühle ich mich zuhause“

„Das ist das beste Heim überhaupt“



Haus der Barmherzigkeit Urbanusheim: Aromapflege für Wohlbefinden

Zum Weltgesundheitstag stellte Gesundheitsvertrauensperson und Aromapflege-Expertin DGKP Nikola im Haus der Barmherzigkeit Urbanusheim eine Aroma-MitarbeiterInnen-Apotheke vor. Diese steht den MitarbeiterInnen jederzeit zur Verfügung und beinhaltet unter anderem Immun-Tonikum, Raumsprays, Tees und wohltuende Riechstifte. Zusätzlich wurden für jede Hausgemeinschaft Aromapflege-Boxen mit Diffusern und Duftmischungen zusammengestellt.



Barmherzige Brüder Kritzensdorf: Sturzprävention – Trittsicher & Aktiv

Am 25. Februar 2026 startete in den Barmherzigen Brüdern Kritzensdorf das neue Gruppenangebot „Trittsicher & Aktiv“. Initiiert von den Therapeutinnen Anna van den Bos und Ivona Österreicher, stehen Gleichgewicht, Koordination und Krafttraining im Mittelpunkt. Durch gezielte Übungen werden Selbsteinschätzung und Risikobewusstsein gefördert, um Stürzen vorzubeugen und das Selbstbewusstsein zu stärken. Bewegung trägt wesentlich zum Wohlbefinden bei – denn aktiv zu bleiben ist keine Frage des Alters.



PBZ Baden: Gemeinsamer Kinonachmittag mit Pumuckl

Ein besonderer Ausflug führte BewohnerInnen des PBZ Baden gemeinsam mit MitarbeiterInnen ins Cinema Paradiso Baden. Auf Wunsch der BewohnerInnen wurde der Film „Pumuckl“ besucht, der bei vielen schöne Erinnerungen weckte und für zahlreiche heitere Momente sorgte. Bereits die gemeinsame Bahnfahrt in die Innenstadt war für viele ein besonderes Erlebnis und brachte Abwechslung in den Alltag. Der gelungene Kinonachmittag bleibt allen Beteiligten als schöner gemeinsamer Ausflug in Erinnerung.



PBZ Berndorf: Gesundheit durch Bewegung

Das PBZ Berndorf erhielt im Rahmen des Gesundheitsprojekts „Lust auf g’sund“ kostenlose Trainingsmaterialien von der Initiative Tut gut!. Bälle und Terrabänder bereichern ab sofort das wöchentliche Mitarbeiterturnen mit Trainerin Elisabeth Wittholm und sorgen für noch mehr Abwechslung und Freude an der Bewegung. Die gemeinsamen Bewegungseinheiten fördern nicht nur die Gesundheit, sondern stärken auch den Zusammenhalt im Team.



PBZ Hollabrunn: Kunst und Kultur im Pflegealltag

Im PBZ Hollabrunn wird im Mai die Ausstellung „Weinviertel“ der Künstlerin Inna Pavlecka-Tumarkin eröffnet. Die Bilder zeigen die Schönheit und Buntheit der Region und sind Teil einer Kulturserie der Gesundheitsregion Weinviertel. Mit den Ausstellungen und Vernissagen werden die Pflegezentren verstärkt zu offenen Häusern für BesucherInnen aus der Umgebung. Gleichzeitig erhalten BewohnerInnen die Möglichkeit, Kunst und Kultur direkt im Alltag zu erleben.



Marienheim Bruck an der Leitha: Musik weckt Erinnerungen

Beim wöchentlichen Wurlitzer-Nachmittag im Marienheim Bruck an der Leitha stehen Musik, Freude und Gemeinschaft im Mittelpunkt. Gemeinsam wird gesungen, geklatscht und auch getanzt. Die bekannten Melodien wecken schöne Erinnerungen und sorgen bei BewohnerInnen wie MitarbeiterInnen gleichermaßen für gute Stimmung. Die musikalischen Nachmittage sind für viele bereits zu einem beliebten Fixpunkt im Wochenalltag geworden.



PBZ Hainfeld: Internationaler Besuch aus Spanien

Eine 20-köpfige Delegation aus Spanien besuchte kürzlich das PBZ Hainfeld, um sich über moderne Betreuungs- und Versorgungskonzepte zu informieren. Besonderes Interesse galt dem zertifizierten Betreuungskonzept „Nonna Anna“, das auf individuelle und selbstbestimmte Betreuung setzt. Im Rahmen einer Hausführung erhielten die TeilnehmerInnen Einblicke in die Philosophie, Organisation und Abläufe des Hauses. Der Besuch unterstrich die Bedeutung des internationalen Austauschs in der Pflege.



SeneCura Sozialzentrum Sitzenberg-Reidling: Tag der Pflege

Anlässlich des Tages der Pflege lud die Haus- und Pflegedienstleitung des SeneCura Sozialzentrums Sitzenberg-Reidling die MitarbeiterInnen zu einem stimmungsvollen Candle-Light-Dinner ein. Nach einem festlichen Sektempfang genossen die Gäste ein köstliches Vier-Gänge-Menü in gemütlicher Atmosphäre mit Lounge-Musik. Der Abend bot Gelegenheit für gemeinsame Gespräche, Austausch und Wertschätzung. Zum Abschluss erhielt jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter eine Blume als kleine Aufmerksamkeit.



PZ Yspertal: Laufen für den guten Zweck

Auch heuer nahmen die BewohnerInnen des PZ Yspertal mit großer Begeisterung am HLUW Charity Run teil. Gemeinsam mit Pflegekräften sowie ehrenamtlichen MitarbeiterInnen wurden insgesamt 208 Runden zurückgelegt. Für das leibliche Wohl sorgten die SchülerInnen und Schüler der HLUW mit Kuchen und Getränken. Der sportliche Tag stand ganz im Zeichen von Gemeinschaft, Bewegung und gelebtem Miteinander.



SeneCura Pöchlarn: Tierische Begegnungen für mehr Lebensfreude

Die BewohnerInnen des SeneCura Sozialzentrums Pöchlarn erleben durch regelmäßige Besuche von Therapiehunden sowie monatliche Ausflüge in die Hundeschule Ybbs besondere Momente voller Freude und Nähe. Die Begegnungen mit den Tieren fördern das Wohlbefinden, schaffen Abwechslung im Alltag und sorgen für viele schöne gemeinsame Erlebnisse. Mit viel Geduld und Vertrauen zeigen die Hunde eindrucksvoll ihre positive Wirkung auf die BewohnerInnen.



PBZ Mödling: Raum für Austausch und Begleitung

Mit dem „Trauerkaffee“ bietet das PBZ Mödling einen geschützten Raum für Austausch, Trost und Begleitung in schwierigen Lebenssituationen. In wertschätzender Atmosphäre haben Angehörige und BewohnerInnen die Möglichkeit, über Erinnerungen, Gefühle und persönliche Erfahrungen zu sprechen. Das Angebot schafft Gemeinschaft, spendet Halt und zeigt, wie wichtig menschliche Nähe und gegenseitige Unterstützung sind.



Auszeichnung für die Vitalküche im PBZ Weitra

Das PBZ Weitra wurde von der Initiative „Tut gut!“ erstmals mit dem Gütesiegel für die silberne Vitalküche ausgezeichnet. Damit wird das Engagement des Hauses für eine ausgewogene, gesundheitsfördernde und qualitätsvolle Verpflegung gewürdigt. Die Auszeichnung bestätigt den hohen Stellenwert bewusster Ernährung im Alltag der BewohnerInnen und ist zugleich eine Anerkennung für das große Engagement des gesamten Teams.



St. Louises Next Topmodel: Mode, Musik und gute Laune

Mode auf Rädern brachte frischen Schwung und stylische Kleidung ins Haus St. Louise. Gemeinsam mit dem Pflegeteam präsentierten die BewohnerInnen ihre neuen Outfits bei einer fröhlichen Modenschau und sorgten für beste Stimmung. Mit viel Charme, Spaß und guter Laune wurde der Laufsteg erobert – ganz nach dem Motto: Die besten Models gibt's im Haus St. Louise. Die Veranstaltung brachte Abwechslung in den Alltag und zauberte allen Beteiligten ein Lächeln ins Gesicht.



PBZ Raabs an der Thaya: Neue Pflegekräfte aus Vietnam

Seit Anfang März verstärken zwei Pflegekräfte aus Vietnam das Team des PBZ Raabs an der Thaya. Die neuen Mitarbeiter wurden herzlich aufgenommen und sammeln nun ihre ersten Erfahrungen im Haus. Unterstützt werden sie dabei durch ein Buddy-System, bei dem erfahrene KollegInnen den Einstieg in den Arbeitsalltag begleiten. Bereits im April werden zwei weitere Pflegekräfte aus Vietnam das Team in Raabs an der Thaya ergänzen.



SeneCura Traiskirchen: Musikalischer Herzenswunsch erfüllt

Das SeneCura Sozialzentrum Traiskirchen erfüllte Bewohner Ernst Lamprecht einen besonderen Herzenswunsch: Der ehemalige Musiker der ORF Big Band durfte noch einmal bei einer Musikprobe dabei sein. Die vertrauten Klänge und das Wiedersehen mit Musikkollege Franz Stecker weckten viele schöne Erinnerungen an seine musikalische Laufbahn. Der emotionale Ausflug brachte große Freude und bleibt allen Beteiligten als besonderer Moment in Erinnerung.



PBZ Tulln: Erinnerungsfeier im Zeichen des Loslassens

Das Mobile Palliativteam Tulln lud Angehörige und FreundInnen zur Erinnerungsfeier für die Verstorbenen des vergangenen Jahres ein. Unter dem Motto „Schwere ablegen – Leichtigkeit finden“ bot die berührende Feier Raum für gemeinsames Gedenken und persönlichen Austausch. Symbolisch standen dabei Steine und Federn für Loslassen und Erinnerung. Die musikalische Begleitung sowie die einfühlsame Gestaltung sorgten für eine besonders warme Atmosphäre.

Weniger Verschwendung, mehr Verantwortung

Wie Niederösterreichs Pflege- und Betreuungszentren Lebensmittelverschwendung reduzieren

Praxisbeispiele, Strategien und gelebte Verantwortung im Alltag

Der bewusste und nachhaltige Umgang mit Lebensmitteln wird seit jeher in den NÖ Pflege- und Betreuungszentren großgeschrieben. Neben ökologischen Aspekten spielen Wirtschaftlichkeit und soziale Verantwortung eine wichtige Rolle. Folgende Beispiele aus einigen Einrichtungen zeigen anschaulich, welche Strategien verfolgt werden und welche konkreten Maßnahmen in NÖ bereits zum Einsatz kommen.

Klare Grundhaltung & achtsamer Umgang – Aloisia Schoisengeier, gewerberechtliche Geschäftsführerin, SANA Catering (Tochterunternehmen von Haus der Barmherzigkeit)

„Verantwortungsvolles Handeln ist Teil unserer Unternehmenskultur, auch der bewusste Umgang mit Ressourcen. Die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung ist ein zentraler Beitrag zu nachhaltigem Handeln. Jeder bewusste Schritt hilft dabei, unnötigen Abfall zu vermeiden und schont die Umwelt. Der achtsame Umgang mit Lebensmitteln ist gleichzeitig ein gutes Beispiel dafür, dass sich nachhaltiges Verhalten auch wirtschaftlich und sozial lohnen kann. Zum Beispiel können Kosten im Einkauf und der Entsorgung reduziert werden. Gleichzeitig haben wir bemerkt, dass der verantwortungsvolle Umgang mit Lebensmitteln auch den Bedürfnissen unserer Gäste und MitarbeiterInnen entspricht und ihre Zufriedenheit stärkt. Denn Verschwendung findet niemand gut.“

Strukturierte Ansätze & vorausschauende Planung – Regina Bauer, Stv. Kaufm. Direktorin, PBZ Berndorf

„Für uns als öffentliche Pflegeeinrichtung ist die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung von besonderer Bedeutung. Im Fokus steht natürlich der wirtschaftliche

Aspekt. Im Jahr 2023 haben wir uns entschieden, am Programm „United Against Waste“ teilzunehmen, um unseren Umgang mit Lebensmitteln weiterzuentwickeln und professionell zu begleiten.“

Attila Biro, Küchenleiter:

„Die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung beginnt bei uns bereits lange vor der Zubereitung – nämlich bei einer bedarfsgerechten und vorausschauenden Planung. Schon beim Einkauf achten wir sehr genau auf die benötigten Mengen, um Überbestellungen zu vermeiden und unseren Bedarf präzise abzudecken.“



PBZ Berndorf: Küchenchef Attila Biro, Stv. Kaufmännische Direktorin Regina Bauer, MSc MBA.

Regional & Saisonal – Monika Pichler, Küchenleitung, PBZ Mank

„Mir ist es besonders wichtig, dass gute Lebensmittel regional und



Vlnr.: Andrea Lienbacher, Sabine Wieländer, Brigitte Obruca und Küchenleitung Monika Pichler vom PBZ Mank.

saisonal gekauft werden. Unsere Bewohnenden sollen qualitativ hochwertige, gesunde Speisen erhalten. Deshalb ist es mir ein Anliegen, bereits beim Einkauf darauf zu achten. Durch eine genaue Speisenplanung und bewussten Lebensmitteleinkauf tragen wir langfristig zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung bei. Küchenkräuter wie Schnittlauch, Petersilie und Maggikraut werden von uns im Hochbeet selbst gezogen, geerntet und verkocht.“

Organisation & vorausschauendes Handeln – Hildegard Aigner, Küchenleitung, PBZ Melk

„Es wird großer Wert darauf gelegt, mit den verwendeten Lebensmitteln achtsam umzugehen. Das beginnt bei der Speiseplanerstellung, beim Bestellvorgang, bei der Zubereitung und der Speisenausgabe. Ziel ist ein



ressourcenschonender Einsatz der Lebensmittel, um der Lebensmittelverschwendung entgegenzuwirken und gleichzeitig die Kosten einzuhalten. Es soll auch Bewusstsein geschaffen werden, dass Lebensmittel kostbar sind und die Armutsgefährdung hintangehalten wird.“

Daten & Steuerung – Jasmin Schaden, Kaufmännische Direktorin, PBZ Mistelbach

„Nachhaltigkeit heißt für uns, Verantwortung im Alltag zu übernehmen. Die Reduktion von Lebensmittelverschwendung ist dabei ein zentraler Beitrag – für die Umwelt und für einen bewussten Ressourceneinsatz. Im Rahmen von MONEYTOR wird unter anderem der sogenannte „Verlustgrad“ berechnet. Diese Kennzahl beschreibt das Verhältnis zwischen der entsorgten Lebensmittelmenge und der tatsäch-

lich ausgegebenen Speisemenge. Die systematische Auswertung liefert eine fundierte Datengrundlage, um Schwachstellen im Umgang mit Lebensmitteln zu erkennen und gezielte Verbesserungsmaßnahmen umzusetzen.“

Team & Haltung – Alexander Wüllerstorff-Urbair, Küchenleiter, PBZ Wilhelmsburg

„Hier geht es für mich in erster Linie um Respekt und Verantwortung! Respekt vor dem Tier, der Umwelt, dem Produzenten und letztlich auch dem Steuerzahler. Direktes Feedback an unsere KüchenmitarbeiterInnen beim Ausspeisen hilft uns ebenfalls, Portionsgrößen und Präferenzen einzuschätzen. Die unmittelbaren Rückmeldungen der BewohnerInnen lassen uns verstehen, was ankommt und was vielleicht nicht so gewünscht wird.

Statistik ist das Eine, persönliche Gespräche sind dann wieder etwas ganz anderes.“

Gesamtblick & ethisches Bewusstsein – SeneCura Sozialzentren – Anton Gruber, SeneCura Gastro Service GmbH

„Die Auswirkungen von Lebensmittelverlusten und -verschwendung sind ökologischer, finanzieller und ethischer Art. Jede Verringerung der Lebensmittelabfälle führt zu wirtschaftlichen Einsparungen, die den Spielraum für die Einrichtung erhöhen. Aus ethischer Sicht geht es uns darum, nicht zuzulassen, dass Millionen Tonnen von Lebensmitteln weggeworfen werden. Unser Einkauf erfolgt in einem Mix aus zentral und regional, wobei der Regionalität auch aufgrund der CO₂ Bilanzen der Vorrang gilt.“



Bei der Ausspeisung im PBZ Wilhelmsburg gibt's direktes Feedback der BewohnerInnen an die Küche.



Im PBZ Mistelbach werden Ressourcen bewusst eingesetzt, es schmeckt und auch die Tischkultur kommt nicht zu kurz.



Hochbeet mit frischen Kräutern im PBZ Melk.

Grenzenlose Inspiration: Die NÖ ARGE zu Gast in Bozen

Eine dreitägige Exkursion zu „Smarter Lives 2026“ nach Bozen brachte Einblicke in die Südtiroler Pflegelandschaft, stärkte die grenzüberschreitende Vernetzung und lieferte neue zukunftsweisende Impulse.

Am 6. Mai 2026 machten sich einige Mitglieder der NÖ ARGE für Pflege und Betreuung auf den Weg über den Brenner, um im Herzen Südtirols über die Zukunft der Pflege zu diskutieren. Ziel der Reise war es, innovative Konzepte kennenzulernen und den Austausch mit Südtiroler Partnern zu vertiefen.



Die wunderschöne Stadt Bozen bildete den Rahmen für die Exkursion. Eine Stadtführung am zweiten Tag bot einen gelungenen Überblick und begeisterte die TeilnehmerInnen mit ihrem Charme sowie den geschichtsträchtigen Schauplätzen.

Tag 1: Markas GmbH & Aperitif mit der Soziallandesrätin

Der erste Stopp führte die Gruppe direkt zur Markas GmbH in Bozen. Das Familienunternehmen gab spannende Einblicke in seine Grundpfeiler: Innovation, Nachhaltigkeit und ein starker Fokus auf die Mitarbeitenden. Evelyn Kirchmaier (Managing Director) begrüßte die Delegation und unterstrich die Bedeutung verlässlicher Partnerschaften im Pflegealltag. Auch andere Organisationen aus der Region wurden eingeladen, ihre Arbeit vorzustellen.

- **Prof. Alex Weissensteiner** (Rektor der UniBZ) präsentierte die Studie „Altern in Südtirol“. Bis 2035 wird ein Mehrbedarf in der Pflege von etwa 35 % erwartet, wodurch neue Finanzierungsmodelle und eine Stärkung der familiären Pflege unumgänglich werden.
- **Oswald Mair** (Direktor des Verbandes der Seniorenwohnheime Südtirols) stellte die Arbeit seines Verbandes vor, der insgesamt 80 Einrichtungen vertritt. Er diskutierte Führungs- und Betriebsmodelle im Vergleich zwischen Südtirol und Österreich.
- **Valentin Erlacher & Tobias Götsch** zeigten Praxisbeispiele zum Einsatz von Sensorik, Robotik und KI in Einrichtungen in Naturns und St. Martin in Thurn.
- **Ulrich Seitz** (Präsident Alzheimer Südtirol) sprach über das Zusammenspiel von Ehrenamt und Institutionen in der Demenzstrategie.

Der erste Tag klang stimmungsvoll aus: Im Restaurant Meta am Waltherplatz lud Markas zum Aperitif mit der Soziallandesrätin Rosmarie Pamer und einem anschließenden gemeinsamen Abendessen ein, was den informellen Austausch zwischen den Regionen perfekt abrundete.

Tag 2: Fachkonferenz Smarter Lives 2026 & Stadtführung durch Bozen

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen der Fachkonferenz „Smarter Lives 2026“ bei Eurac Research. Unter dem Motto „Zukunft begleiten“ wurde ein breites Spektrum an technologischen Lösungen präsentiert:

KI und Monitoring: Experten wie Federico Artusi diskutierten, wie Künstliche Intelligenz die Fürsorge



Austausch in entspannter Atmosphäre bei einem Aperitif.



Angeregte Diskussion mit Landesrätin Rosmarie Pamer beim Abendessen in der Stadt.

stärken kann, ohne die Menschlichkeit zu verlieren. Ein Praxisbeispiel aus Südtiroler Heimen zeigte den Einsatz des KI-basierten Monitorings „Ancelia“, das durch Sturzprävention die Sicherheit erhöht und gleichzeitig das Personal entlastet.

Robotik zum Anfassen: Ein besonderes Highlight war die Demonstration von Exoskeletten wie „Exia“, die Pflegekräfte bei schweren körperlichen Arbeiten unterstützen und so zur langfristigen Gesundheit der Mitarbeitenden beitragen.

Digitale Dokumentation: Valentin Erlacher und Tobias Götsch präsentierten Ergebnisse einer landesweiten Umfrage, wonach bereits 49 von 79 Südtiroler Heimen intensiv an der Einführung von KI-Lösungen arbeiten. Die Zukunftserwartung liegt hier klar auf sprachgesteuerter Dokumentation, um mehr Zeit für die BewohnerInnen zu gewinnen.

Nach so viel Technik tauchte die Gruppe am späten Nachmittag in die Geschichte der Südtiroler Landeshauptstadt ein. Bei einer Stadtführung durch Bozen erkundeten die TeilnehmerInnen die historischen Lauben und Plätze, was einen wunderbaren atmosphärischen Kontrast zum hochmodernen Konferenzprogramm bildete.

Tag 3: Ein Einblick in eine Südtiroler Pflegeeinrichtung

Der letzte Tag der Exkursion widmete sich der strategischen Planung und der praktischen Umsetzung vor Ort.

Den Auftakt machte ein Treffen mit Helga Mahlknecht, der stellvertretenden Amtsdirektorin im Amt für Senioren und Sozialsprengel der Autonomen Provinz Bozen. Sie erläuterte die regionalen Rahmenbedingungen und besuchte mit der Gruppe die Seniorenresidenz Melitta Care.

Die Besichtigung des Hauses bot zum Abschluss der Reise noch einmal die Gelegenheit, die zuvor theoretisch diskutierten Konzepte – von der Architektur bis hin zur Integration von Technik und Menschlichkeit – in der gelebten Praxis zu sehen. Insbesondere der gegenseitige Austausch stand dabei im Vordergrund.

Fazit: Gemeinsam stärker

Die Exkursion machte deutlich, dass Südtirol und Niederösterreich vor ähnlichen Herausforderungen stehen: Fachkräftemangel, steigender Pflegebedarf und die Suche nach nachhaltiger Finanzierung. Doch die Reise zeigte auch Lösungen auf. Wie die NÖ ARGE in ihrer Mission betont, gilt es, moderne Technologien kompetent mit Menschlichkeit zu verbinden.

Der Austausch mit den Südtiroler KollegInnen – sei es beim gemeinsamen Abendessen im Römerkeller oder den Fachgesprächen in der Eurac – hat gezeigt: Innovation gedeiht am besten durch Vernetzung. Die Teilnehmenden nehmen viele wertvolle Impulse mit nach Hause, um die Pflege in Niederösterreich auch in Zukunft kompetent und innovativ mitzugestalten.



Die Fachkonferenz „Smarter Lives“ bot viele Möglichkeiten, diverse Technologien auszuprobieren.



Die zahlreichen Vorträge begeisterten die ARGE-Mitglieder mit spannenden Inhalten und informativen Einblicken.

Jahrhundertmenschen in Niederösterreichs Pflegeeinrichtungen

Sie haben das 20. Jahrhundert erlebt und überlebt – manche von ihnen in den letzten Atemzügen der Monarchie, mit zwei Weltkriegen, Zerstörung und Aufbau. 1918 wurde Österreich zur Republik. Die Jahre danach waren mehr als turbulent. Am 8. Mai 1945 endete in Europa der Zweite Weltkrieg. Und dann, die europäische Integration, das erfolgreichste Friedensprojekt der (neueren) Geschichte – 2020 jährten sich 75 Jahre Frieden. Sie sind Jahrhundertmenschen, die über 100-Jährigen in unseren Pflegeeinrichtungen. Über einen Mangel an Geschichte können sich Österreich und unsere über Hundert-jährigen nicht beklagen, weshalb wir uns freuen, hier regelmäßig eine/einen von ihnen vor den Vorhang zu holen.

Geboren am 16. Dezember 1924 in Amstetten, blickt Anna Buraner auf ein langes, bewegtes Leben zurück – geprägt von Mut, Durchhaltevermögen und Humor. Ihre Kindheit verbrachte sie in Amstetten. Sie erinnert sich noch gut an ihren Bewegungsdrang damals. „Ich bin immer g’rennt, ich war immer

eine der Schnellsten.“ Die Sommer waren einfach und frei: barfuß unterwegs, mit ihren Geschwistern im Wald, oft auch mit der Mutter. Der Vater arbeitete bei der Eisenbahn als Verrechnungsbeamter und war Musiker, die Eltern lebten getrennt. Anna blieb mit ihrer Mutter und ihren zwei Schwestern zusammen – sie war das mittlere Kind, das „Sandwich-Baby“. Besonders eng war sie mit ihrer jüngeren Schwester Dorothea verbunden – „Sie war mein Lebensmensch.“ Ihre letzten humorvollen Worte an Anna lauteten: „Pfiat di Gott, du oide Krot.“

Der Krieg prägt ihre Jugend. 1945 muss die Familie aus dem bombardierten Amstetten fliehen. Mit dem Pferdewagen geht es Richtung Urfahr, ein großer Teil der Strecke zu Fuß. Dort sind sie zunächst nicht



Anna und ihr zweiter Mann Willi.

willkommen und arbeiten schließlich für Unterkunft und Essen. Auf dem Rückweg nach Hause gerät Anna in eine gefährliche Situation mit



Anna als junge Frau im Jahre 1946.

„Selbstständig bleiben, auf eigenen Beinen stehen und sich nicht abhängig machen!“



Ein liebevoller Moment: Anna mit Großneffe Mario.



Bleistift-Zeichnung von Anna von einem Soldaten.

russischen Soldaten, kann entkommen und fährt später gemeinsam mit ihrer Schwester aus Platzmangel am Autodach mit.

Nach der Schule arbeitet sie im Haushalt. In der Schule selbst war sie zwar schnell und groß, aber schüchtern und „spindeldürr“. „Ich war mehr a Bua.“ Eine weiterführende Ausbildung bleibt aus.

Nach dem Krieg geht Anna zwei Jahre nach England, arbeitet dort in einem Haushalt unter schwierigen Bedingungen und lernt Englisch. Danach lebt sie drei Jahre in der Schweiz – dort ist es einfacher, sie erlebt mehr Unterstützung und Familienanschluss und betreut vier Kinder.

Ihr erstes Eheleben mit einem Lokführer ist geprägt von klaren Vorstellungen und vielen Einschränkungen. Nach 18,5 Jahren lässt sie sich scheiden. Später findet sie in ihrer zweiten Ehe Stabilität und beginnt im Büro zu arbeiten, zuletzt elf Jahre in der Buchhaltung. Neben der Arbeit bleibt sie gerne aktiv: Spaziergänge, Handarbeiten, früher auch ein lebhaftes Gesellschaftsleben zu Hause.

Bis ins hohe Alter lebt sie selbstständig in Tullnerbach-Lawies – bis sie mit 99 Jahren ins Seniorenwohnen St. Louise übersiedelt, wo sie seit 8. Jänner 2024 lebt. „Alle sind so nett

hier. Ich fühle mich sehr wohl. Wenn's noch schöner wäre, wäre es kitschig.“ Heute ist Bewegung ihr tägliches Ritual: Rundgänge im Garten oder Training im Stiegenhaus. „Ich gehe jeden Tag 120 Stufen. Man muss sich bewegen, sonst rostet man ein.“

Bei ihren WegbegleiterInnen ist Frau Buraner sehr beliebt – ihre freundliche, positive Art und ihre Ausgeglichenheit spürt man im Haus: „Frau Buraner ist sehr beliebt bei den anderen BewohnerInnen und den Pflegekräften. Sie ist immer so freundlich und positiv und strahlt eine innere Zufriedenheit aus“, sagt Jolanta Tereszkiwicz, Leiterin Seniorenwohnen St. Louise, über sie.

„Ich habe mich mit Anna angefreundet, wir verstehen uns gut. Ich gehe öfter zu ihr ins Zimmer und besuche sie, dann plaudern wir. Im Winter habe ich ihr Norwegerfäustlinge gestrickt. Die trägt sie seitdem immer an kalten Tagen, wenn sie in den Garten geht“, erzählt Margarete Göschelbauer, Bewohnerin, Haus St. Louise.

Annas Lebensmotto begleitet sie bis heute: „Geh nach deinem Herzen!“ Jüngeren Frauen rät sie ganz klar: „Selbstständig bleiben, auf eigenen Beinen stehen und sich nicht abhängig machen!“



Anna (re.) und Jolanta Tereszkiwicz, Leiterin Seniorenwohnen St. Louise zu ihrem 101. Geburtstag im Dezember 2025.



Mit Freude im Garten: Anna mit ihrer Schwester Dorothea.

Landesausstellung 2026

Bedeutung für das PBZ Mauer

Mit der Niederösterreichischen Landesausstellung 2026 rückt das Areal rund um Mauer in den kommenden Monaten in besonderer Weise in den öffentlichen Fokus.



Erstmals findet die NÖ Landesausstellung im Umfeld einer Gesundheitseinrichtung während des laufenden Betriebs statt. Während die offene Präsentation des historischen Areals zusätzliche Öffentlichkeit und stärkere Besucherbewegung mit sich bringt, werden die gewohnten Abläufe im NÖ Pflege- und Betreuungszentrum Mauer dennoch unverändert und verlässlich weitergeführt. Für das PBZ Mauer bedeutet dies, einerseits die hohe Qualität in Pflege, Betreuung, Therapie und psychosozialer Unterstützung sicherzustellen und andererseits einem gesteigerten Interesse an der Geschichte und Gegenwart des Standorts zu begegnen.

Wie zentral der Alltag im PBZ Mauer für die hier lebenden Menschen ist, zeigt der Lebensweg eines Bewohners, der zu den ältesten im Haus zählt. Geboren im Dezember 1946, verbrachte er seine frühe Kindheit bei einer Pflege-mutter, bevor er 1957 in die damalige Heilanstalt Gugging kam, wo er bis 1969 lebte, geprägt von institutionellen Strukturen jener Zeit, in denen

die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen oder kognitiven Beeinträchtigungen stark von den damaligen gesellschaftlichen Vorstellungen bestimmt wurde. 1969 wurde er in das Landeskrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Mauer aufgenommen. Über viele Jahre war er im Rahmen der Arbeitstherapie in verschiedenen Bereichen tätig. Diese Aktivitäten prägten seinen Alltag, gaben ihm Struktur, kleine Erfolge und soziale Bindungen, die ihm Sicherheit vermittelten.

Mit 1. Jänner 1999 erfolgte seine Übernahme in das neu geschaffene NÖ Pflege- und Betreuungszentrum Mauer, das für ihn seitdem ein dauerhaftes Zuhause geworden ist. Er lebt in einem Einzelzimmer, auf das er besonders stolz ist, vor allem auf seinen eigenen Fernseher und sein Radio, die ihm vertraute Alltagsroutinen ermöglichen.

Auch während der NÖ Landesausstellung bleibt diese Routine unverändert bestehen, wenngleich unter veränderten Rahmenbedingungen. Das gesteigerte öffentliche Interesse an der Geschichte des Areals und an der heutigen Versorgungssituation von Menschen mit psychischen Erkrankungen begleitet das tägliche Leben im Zentrum.

Gleichzeitig trägt die Ausstellung dazu bei, die wertvolle Arbeit, die hier Tag für Tag im Hintergrund geleistet wird, sichtbarer zu machen – ohne dass das PBZ Mauer selbst Teil der Ausstellung ist.

Für das PBZ Mauer ist dies ein Anlass, die eigene Arbeit mit besonderer Achtsamkeit fortzuführen und gleichzeitig die Chance zu nutzen, ein modernes Verständnis von Pflege, Betreuung und sozialer Teilhabe zu vermitteln.

Auch während der NÖ Landesausstellung bleibt diese Routine unverändert bestehen...

ARGE aktiv – Einblicke in unsere Arbeit

Politische Vernetzung & Austausch auf Landesebene

Die ARGE tritt als starke Interessenvertretung für Pflege und Betreuung in Niederösterreich auf. Sie bringt sich aktiv in fachliche und politische Prozesse ein und steht im regelmäßigen Austausch mit relevanten politischen VertreterInnen auf Landesebene. Die beiden Termine im März und April 2026 geben Einblick in die laufende Arbeit.

Im Austausch mit VertreterInnen des Landes Niederösterreich

Am 25. März 2026 trafen sich die TrägervorteilnehmerInnen der NÖ ARGE Mitgliedseinrichtungen im Rahmen einer Trägersitzung zum Austausch mit VertreterInnen des Landes Niederösterreich, darunter Mag. Filip Deimel (Abteilung Gesundheit und Soziales) sowie Mag. Viktor Steinkellner (Abteilung Soziales und Generationenförderung).

Im Zentrum standen aktuelle Entwicklungen und Anforderungen in der Pflege und Betreuung. Vorgestellt wurden unter anderem die Bozen-Exkursion „Smarter Lives“ sowie aktuelle Innovationsförderungen.

Ebenso wurden Fragen rund um die Heimverordnung sowie der anhaltende Mangel an diplomiertem Gesundheits- und Krankenpflegepersonal (DGKP) ausführlich diskutiert.

Einen fachlichen Impuls lieferte Prof. Dr. Franz Kolland zur demografischen Entwicklung in Niederösterreich. Seine Ausführungen zeichneten zentrale Trends einer alternden Gesellschaft nach und zeigten mögliche Ansatzpunkte für zukünftige Entwicklungen auf.

Besuch bei der Landesrätin

Am 16. April war der Vorstand der NÖ ARGE zu Gast bei Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, zuständig für Bildung, Soziales und Wohnbau.

Das Gespräch drehte sich insbesondere um das NÖ Pflegeinnovationsprogramm sowie aktuelle Herausforderungen im Pflegebereich. Im Mittelpunkt standen dabei unter anderem der Mangel an Heimhilfen,



V.l.n.r./ Trägersprecher Werner Bernreiter, Ilse Simma-Boyd (Caritas), Christian Rab (SeneCura), Filip Deimel (Land NÖ), Gerlinde Göschelbauer, Bastian Donabauer (Land NÖ), Viktor Steinkellner (Land NÖ).



V.l.n.r./ Horst Winkler, Landesrätin Mag.a Christiane Teschl-Hofmeister, Gerlinde Göschelbauer, Walter Freinberger, Jörg Ney, Lenka Pavlanska, Viktor Steinkellner, Werner Bernreiter.



V.l.n.r./ Werner Bernreiter, Prof. Franz Kolland, Gerlinde Göschelbauer.



Die DaHeim im Büro der Landesrätin – darüber freuen wir uns sehr!

Fragen zu Sicherheit und Förderungen, Rückstufungen bei Pflegestufen sowie die stärkere Vernetzung mit Ausbildungsstätten und die Öffentlichkeitsarbeit der ARGE. Der Austausch bot Raum für eine offene Diskussion aktueller Anliegen und Entwicklungen. Besonders erfreulich ist, dass die DaHeim Zeitschrift im Büro der Landesrätin aufliegt und dort sichtbar ist. Gleichzeitig wurden mögliche zukünftige Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit angesprochen.

Eindrücke



aus dem



Alltag



Zwischen Fürsorge und Vertrauen

Heimhilfe – Ein Beruf, der mehr ist als Arbeit

Von der 24-Stunden-Pflege über die Ausbildung zur Heimhilfe entwickelt sich Erika Tvaruskovas beruflicher Weg konsequent weiter, geprägt vom Anspruch, Menschen mit Respekt zu begleiten, ihre Bedürfnisse zu erkennen und im Alltag mit kleinen Gesten viel zu bewirken.

Eine Berufung von Anfang an

Erika weiß früh, wohin ihr Weg führen soll. Aufgewachsen in der Slowakei, entdeckt sie schon als Kind ihre besondere Verbindung zu älteren Menschen. Nach der Matura entscheidet sie sich für die Pflege – ein Schritt, der nicht nur beruflich, sondern auch persönlich prägend ist. „Sie kam über eine Freundin auf diesen Beruf“, heißt es, doch schnell wird klar: Dahinter steckt mehr als ein Zufall. Es ist Berufung.

Erfahrungen, die prägen

Ihre ersten Jahre führten sie in die 24-Stunden-Pflege – nach Salzburg, in die Steiermark und nach Wien. Dort sammelt sie wertvolle Erfahrungen im direkten Kontakt mit Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen. Der Wechsel in die stationäre Pflege folgt schließlich aus einem sehr persönlichen Grund: der Liebe. Mit ihrem Partner in Österreich baut sie sich ein neues Leben auf, absolviert die Ausbildung zur Heimhilfe und findet ihren Platz in einem Pflegeheim. Nach drei Jahren führt sie ihren Weg schließlich ins Marienheim, wo sie seit Jänner 2025 tätig ist – mit einem klaren Schwerpunkt: die Betreuung von SeniorInnen.

Mit Herz und Glauben im Dienst am Menschen

Was Erika antreibt, ist tief verwurzelt. Ihr Glaube spielt dabei eine zentrale Rolle. Er gibt ihr Kraft, Orientierung und Zuversicht – besonders in herausfordernden Momenten. Für sie ist ihr Beruf ein Auftrag, getragen von Nächstenliebe und dem Wunsch, Menschen wirklich zu begegnen. Sie möchte Freude schenken, echte Verbindungen schaffen und das Leben der BewohnerInnen auf ihrem letzten Lebensabschnitt mit Würde und Wärme begleiten. „Man kann mit einfachen Dingen so viel erreichen und so viel Freude schenken.“ Dieser Satz beschreibt ihre Haltung wohl am treffendsten. Es sind oft die kleinen Gesten, die zählen – ein Lächeln, ein offenes Ohr, ein Moment echter Aufmerksamkeit.



Mit viel Herz und Aufmerksamkeit begleitet Erika Tvaruskova die BewohnerInnen des Marienheims durch ihren Alltag.

Wertschätzung, die spürbar ist

Auch im Team bleibt ihr Engagement nicht unbemerkt. Bereichsleiter Norbert Qvell bringt es auf den Punkt: „Es ist ein Geschenk zu sehen, wie sie nicht nur einen Beruf ausübt, sondern ihn als echte Herzensangelegenheit versteht. Mit ihrer herzlichen Art gibt sie den Menschen hier das Gefühl, nicht nur gepflegt, sondern wahrhaft gesehen und geschätzt zu werden.“ Und auch eine Heimbewohnerin findet berührende Worte: „Erika ist unser Engel im Marienheim.“

Pflege als Herzensaufgabe

Frau Tvaruskova möchte gerne auch in Zukunft ihrem Beruf als Heimhilfe nachgehen. Ihre Motivation und Hingabe stehen exemplarisch für jene Menschen, die in den Pflege- und Betreuungsberufen täglich Großes leisten – oft im Stillen, aber mit umso größerer Wirkung. Ihr Weg zeigt: Pflege ist mehr als ein Beruf. Es ist ein Dienst am Menschen – getragen von Herz, Haltung und Hingabe.

„Man kann mit einfachen Dingen so viel erreichen und so viel Freude schenken.“

Alte Ansichten

Gartensommer-Vollmondnächte im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz

30. Juni, 29. Juli und 28. August, jeweils 19:30 Uhr

Das Weinviertler Museumsdorf Niedersulz öffnet in der Dämmerung der beginnenden Vollmondnacht seine Pforten für eine abendliche Exklusivführung durch das Dorf.

Auf einen Willkommens-Aperitif folgt ein Rundgang durch die idyllische Kulisse des Museumsdorfs – mit Gerüchen, Geräuschen und Besonderheiten, die nur in den Abendstunden erlebt werden können, etwa die nachtduftenden Blüten von Nachviole, Levkoje, Wunderblume, Ziertabak und Geißblatt.

Anmeldung erforderlich: www.museumsdorf.at



© Roman Jandl

WAS GLÜCK FÜR MICH BEDEUTET:

„Handarbeiten, mein Zuhause und meine Familie“

„Glück hat für mich viele Gesichter. Mein derzeit größtes Glück ist, dass ich nach meinem sechsjährigen Aufenthalt in einer anderen Pflegeeinrichtung in dieses schöne Heim gekommen bin. Jedes Haus hat seine Vorzüge, aber im PBZ Wilhelmsburg fühle ich mich besonders wohl. Das Schicksal wollte es so – und das empfinde ich als großes Glück. Auch gutes Essen und eine liebevolle Pflege gehören für mich zum Glücklichsein – beides habe ich hier in Wilhelmsburg. Ich werde von den Betreuerinnen und Schwestern rundum bestens umsorgt und möchte auch der Küche ein großes Lob aussprechen.“

Aus einem weiteren besonderen Grund bin ich glücklich: In meinem kleinen Reich kann ich meinem liebsten Hobby nachgehen – und das ist einfach wunderbar. Seit über 15 Jahren stricke und häkle ich verschiedenste Dinge, wie Stirnbänder, Taschen, Deckerl und vieles mehr für Menschen in meinem Umfeld. Das ist für mich nicht nur ein Zeitvertreib, sondern eine große Leidenschaft. Dieses wunderbare Gefühl, produktiv zu sein und etwas Schönes zu schaffen, das anderen Freude bereitet, erfüllt mich mit tiefem Glück. Diese Freude gibt mir Kraft, trotz meiner Einschränkungen weiterzumachen. Es bedeutet mir sehr viel, dass mein Tun und meine Handwerkskunst geschätzt werden.“

Natürlich zählen auch meine beiden Kinder zu meinen größten Glücksmomenten: Meine Tochter ist 60 Jahre alt, mein Sohn 58 – beide sind wohlauf und zufrieden mit ihrem Leben. Zusammengefasst bedeutet Glück für mich: das aktive Handarbeiten, hier im Heim leben zu dürfen und meine Familie. Was könnte ich mir mehr wünschen?“

Margarete Huber,
PBZ Wilhelmsburg



Margarete Huber findet ihr Glück in der Familie, im liebevollen Zuhause des PBZ Wilhelmsburg und in ihrer großen Leidenschaft fürs Handarbeiten.

Buchtipp:

Die Intelligenz der Zellen: Wie unser Denken und Fühlen das Zellgedächtnis steuert

von Claudia Klohofer

Prägungen, die unser Leben beeinträchtigen, einfach löschen – geht das?

Verblüffende wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, wie das Zellgedächtnis unser Denken und Fühlen steuert. Schlechte Erlebnisse führen dazu, dass unsere Zellerinnerungen voller negativer Überzeugungen sind und so unser Leben beeinflussen.

Mithilfe der Körper-Resonanz-Methode können alte, negative Zellerinnerungen gelöscht werden. So finden wir zu unserem ursprünglichen unbelasteten Wesen zurück.

Es entsteht eine neue Freiheit, die das Leben leichter macht. Dieses Buch zeigt, wie jeder Mensch negative Situationen und mentalen Schmerz stoppen und sich neu ausrichten kann. Auf dem Weg zur Wiederentdeckung der eigenen Kraft!



Über die Autorin

Claudia Klohofer ist selbstständige Systemische Unternehmensberaterin, Wertecoach, Trainerin für Führungskräfte und Einzelpersonen. Die Preisträgerin des Constantinus Awards versteht sich als Mutmacherin und ermuntert Menschen dazu, ihrer Intuition zu vertrauen. Die Autorin publizierte in verschiedenen Fachzeitschriften und brachte das erfolgreiche Buch „Signale des Körpers“ im Goldegg Verlag heraus.

ZUFRIEDENE KUNDEN
Recommender Award 2026

Schön, dass unsere Kunden die NV gerne weiterempfehlen. Und dass wir heuer zum 2. Mal in Folge als „Versicherung mit dem besten Schadenmanagement“ ausgezeichnet wurden, freut uns ganz besonders!

Nähe verbindet.
 Unsere Niederösterreichische Versicherung



nv.at



Vielen Dank für Ihr Vertrauen.





Aus Omas Küche: Einbrennter Hund

Zutaten: Zubereitung:

1 kg speckige Erdäpfel
2 große Essiggurkerl
2 EL Schweineschmalz (alternativ Öl)
2 EL glattes Mehl
½ Liter Rind- oder Gemüsesuppe
1 große Zwiebel
2 Lorbeerblätter
1 EL Majoran
1 Schuss Essig
Salz, Pfeffer, Muskat
frische Dille (gehackt)
optional: 2 Knacker (je nach
„Budget“ in früheren Zeiten)

- Erdäpfel kochen, schälen und in Scheiben schneiden. Zwiebel schälen und fein schneiden.
- Schmalz (oder Öl) in einem Topf erhitzen, Lorbeerblätter dazugeben. Zwiebel darin glasig dünsten.
- Mehl einstreuen und kurz unter Rühren anrösten. (Einbrenn machen)
- Mit Suppe aufgießen und gut rühren, damit keine Klümpchen entstehen.
- Die Sauce ca. 5 Minuten leicht köcheln lassen.
- Erdäpfelscheiben (und optional Knacker) dazugeben. Weitere 10 Minuten sanft köcheln lassen. Mit Salz, Pfeffer, Muskat und Majoran würzen. Zum Schluss einen Schuss Essig oder Gurkerlwasser dazu.
- Mit frischer Dille bestreuen und servieren.

NÖ ARGE @ Social Media

Folgen Sie uns auf unseren Social Media-Kanälen.

Wir freuen uns auf Sie!

Follow us on:



Facebook

NÖ ARGE für
Pflege und
Betreuung



Instagram

[noefarage.at](https://www.noefarage.at)



Cartoon

von Larissa Gröll



Frühling voller Tradition

Maibäume und Brauchtum sorgten für fröhliche Frühlingstage

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen hielt auch in den Pflege- und Betreuungszentren der Frühling Einzug. Ob traditionelles Maibaumaufstellen oder schwungvolle Tanzvorführungen – überall standen Gemeinschaft, Brauchtum und fröhliche Begegnungen im Mittelpunkt.

Traditionelles Maibaumaufstellen im PBZ Waidhofen/Thaya

Im PBZ Waidhofen/Thaya wurde auch heuer wieder traditionell der Maibaum aufgestellt. Gemeinsam stemmten Kaufmännischer Direktor Rainer Hirschmann, Bürgermeister Josef Ramharter, die Haustechniker Herbert Ritter und Jürgen Dangel sowie Mitarbeiter Dinh Thinh Phan den geschälten Baumstamm in die Höhe. Unterstützt wurden sie dabei von Vizebürgermeisterin Marlene Böhm-Lauter. Unter den begeisterten Blicken der BewohnerInnen, Ehrenamtlichen und Kindergartenkinder wurde angefeuert, gelacht und mitgefiebert. Kommentare wie „Ein bisschen nach links!“ sorgten zusätzlich für beste Stimmung.



Maibaum aufstellen mit Herz, Humor und starken Armen im PBZ Waidhofen/Thaya.

Frühlingsfest mit Maibaum in PBZ Gänserndorf

Auch im PBZ Gänserndorf wurde der Frühling mit einem stimmungsvollen Maibaumfest gefeiert. BewohnerInnen, Angehörige und MitarbeiterInnen kamen im sonnigen Innenhof zusammen und genossen das gemütliche Beisammensein. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Post- und Telekommusik Wien mit traditionellen Klängen. Ein besonderer Höhepunkt war das Aufstellen des Maibaums, bei dem die Freiwillige Feuerwehr Gänserndorf tatkräftig unterstützte. Das Fest zeigte einmal mehr, wie wichtig gemeinsame Traditionen für das Miteinander im Haus sind.



Das Maibaumfest bot einen gelungenen Rahmen für gemeinschaftliches Beisammensein im PBZ Gänserndorf.

Tanzfreude im PBZ Klosterneuburg

Im PBZ Klosterneuburg stand das Frühlingserwachen ganz im Zeichen von Lebensfreude. Mit viel Kreativität wurde frühlingshaft dekoriert. Für besondere Begeisterung sorgten die „Rose Fountain Linedancers“, die mit schwung-

vollen Tänzen für beschwingte Stimmung im Haus sorgten. BewohnerInnen und MitarbeiterInnen genossen die fröhliche Atmosphäre und feierten gemeinsam den Beginn des Frühlings.



Bewohnerin Hermine Futschek in Frühlingstimmung im PBZ Klosterneuburg.

Sie suchen Teamplayer? Wir haben Sie.



Als erfahrene „Experts for Experts“ helfen wir Ihnen für jede offene Stelle Ihrer Einrichtung die passende Besetzung zu finden.

// Mitarbeiter auf Zeit // Personalberatung – Headhunting //

Beratung – Consulting // Individuelle Beratung durch langjährige Erfahrung im Gesundheitswesen

Kontaktieren Sie uns!



Kompetenz schafft Vertrauen: www.medicare.at



Veranstaltungen

HEALTH MAKERS FESTIVAL 2026

Gesundheitszukunft neu zu denken.

Wann: 08.10.2026

Wo: Vienna Airport Conference & Innovation Center, Wien-Schwechat

Anmeldung unter: <https://healthmakers.at/event/health-makers-festival-2026/>

9. Österreichischer Palliativtag 2026

Fachtag, Hybrid-Veranstaltung

Wann: 16.10.2026

Wo: The Stage, Donau-City-Straße 1, 1220 Wien

Anmeldung unter: <https://www.palliativ.at/palliativtag>

Pflegekongress26

Das Motto in diesem Jahr lautet „kommunikation:macht:vertrauen“

Wann: 05. bis 06.11.2026

Wo: Austria Center Vienna, Bruno-Kreisky-Platz 1, 1220 Wien

Anmeldung unter: <https://www.pflegekongress.at>

NÖ Freiwilligenmesse & Tag der Offenen Tür

Buntes Programm im Regierungsviertel und Kulturbezirk

Wann: 08.11.2026

Wo: Landhaus St. Pölten, Landhausplatz 1, 3100 St. Pölten

Impressum

**Medieninhaber, Herausgeber,
Verleger & Anzeigenverkauf:**
NÖ ARGE für Pflege und Betreuung
Hofgarten 1
3484 Grafenwörth
Tel: +43 (0)2738/77066-403
info@noeheime.at
www.noeheime.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Obfrau Gerlinde Göschelbauer
Namentlich gekennzeichnete Beiträge
müssen nicht mit der Meinung des
Herausgebers übereinstimmen.

Chefredaktion:
Elisabeth Kling & Nina Bennett
magazindaheim@gmail.com

Konzeption & Layout:
Miriam Maslo
office@miriammaslo.com

Redaktionsteam:
Regina Bauer, Tanja Glander, Karin Mörtel

Fotos (wenn nicht anders angegeben):
zur Verfügung gestellt von den
NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen;

Titelbild: Haus der Barmherzigkeit
Urbanusheim

Erscheinungsort:
Niederösterreich

Druck & Versand:
Print Alliance HAV Produktions GmbH
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

Blattlinie
DaHeim ist eine Zeitschrift der
NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen
und hat das Ziel, die hohe Qualität
der Häuser nach innen und außen zu
repräsentieren. Der Fokus liegt auf einer
lösungsorientierten und konstruktiven
Auseinandersetzung mit der Betreuung der
alten und pflegebedürftigen Menschen.

*Im gesamten Magazin wird durchgängig
mit dem Binnen I gegendert.

Die perfekten Partner für Ihr Team.



Jetzt Demo
vereinbaren!
www.hollu.com



gemeinsam
glänzen





TELEIOS GALABEND

Ein Galaabend für all jene, die die österreichische Altenpflege mit Engagement und Innovationskraft voranbringen:

Am 5. November 2026 werden im stilvollen Rahmen des Casinos Baden die diesjährigen **TELEIOS Preise** verliehen.

Nach dem Sektempfang stehen bei der Preisverleihung die **Vorzeigeprojekte** der Branche im Mittelpunkt. Umrahmt von einem außergewöhnlichen künstlerischen Programm und einem Gala-Dinner feiern wir die **Projektteams und ihre Initiativen**.



16:00 Uhr: Sektempfang

17:00 Uhr: Preisverleihung und Gala-Dinner

Moderation: Barbara Willensdorfer

Künstlerisches Programm: Agentur Tegetthoff

Veranstalter: Lebenswelt Heim-Bundesverband

www.noehome.at

Österreichische Post AG
MZ 11Z038816 M
NÖ ARGE für Pflege und Betreuung
3484 Grafenwörth, Hofgarten 1



nö ARGE
PFLEGE UND BETREUUNG